30-Kilometer-Tempo schleicht er über die Landstraße, will Natur genießen, in der Sonne baden. Aber so gemächlich und unversehens gerät er in Gewittersturm, Blitzschläge, Schicksalsschläge und körperliche Schläge, mit prügelnden „Gespenstern" auf einem Landschloß, die sich als Verbrecher entpuppen. Der Film legt größten Wert darauf, seine Zuschauer aus der Idylle der Natur in die Abenteuer mit hineinzureißen. Es gelingt. Wir werden eingefangen und übertölpelt. Selten gab man sich so willig dem tollen Treiben des Sensationsfilms hin.... Viel hat sich auch hier einen erstaunlichen Feinschliff angewöhnt. Man beachte, wie elegant er die „Schatten" verfolgt, ins Handgemenge mit Gespenstern gerät, und sich auf eine humorige Art mit den vermeintlichen „Geistern" erhält.... Man ist gespannt und lacht. Lacht unverdrossen....

Zentraltheater Gröba: „Die Fremdengasse von Newyork". Ein Film aus dem Newyorker Einwanderer-Viertel in 7 Akten. In der Stadt Newyork, östlich am unteren Broadway, befindet sich ein Viertel, in dem sich Auswanderer sämtlicher Länder und Rassen seßhaft gemacht haben. Dort lebt in der Hogangasse die irische Familie Ryan, Vater, Mutter und die einzige Tochter Patsy. Patsys Geliebter, allerdings gegen den Willen ihres Vaters, der nur auf eine reiche Partie seiner Tochter bedacht ist, ist „Linky" O'Brien, ein Linkshänder-Boxer. Bei dem großen Boxkampf um die Meisterschaft von Amerika siegt „Linky" O'Brien, der Stolz der Hogangasse, aber sein Gegner stirbt an den Folgen eines unglücklichen Schlages. „Linky" wird von der Polizei verfolgt und nach abenteuerlicher Flucht bei Patsy festgenommen. Patsy lernt, während ihr Geliebter im Untersuchungsgefängnis sitzt, einen reichen jungen Arzt, den Dr. Emmett Franklin, kennen. Dr. Franklin nimmt sich nach dem Tode Mutter Ryans des jungen Mädchens in auffälliger Weise an und bringt sie und den hocherfreuten Vater Ryan in seine Kreise. Linky, der inzwischen aus der Haft entlassen wurde, sieht die Gefahr, in welcher Patsy unter diesen leichtfertigen Menschen schwebt, dringt in die Gesellschaft ein, schlägt den zudringlichen Doktor nieder und will Patsy fortbringen. Patsy ist aber über dies brutale Auftreten Linkys empört und weigert sich, ihm zu folgen. Sensationen und Abenteuer bilden die Fortsetzung des Filmwerkes. — Als 2. Bild: **„Bett und Sofa".** Ein Russe: Alexander Room behandelt in dem Werke die Frau, die verführte Frau, die unberührte Frau, die anständige, die unverstandene, die verständige Frau ... die Frau an sich — das Thema der Themen, das Thema der Männer, das Thema des Mannes! Auch hier kein anderes: Nur dieser eine Angelpunkt menschlichen Denkens, menschlicher Entwicklung, menschlicher Kultur. Die Stellung der Frau nicht in sozialer Hinsicht, nicht als Faktor des gesellschaftlichen Lebens, nicht als momentum agens in kulturellen Beziehungen. Nein, die Frau an sich, die Frau als Weib, die Frau in ihrer Stellung zum Manne.... Dürre Worte, die nur den kargen Inhalt schildern, nicht aber die Handgreiflichkeit und natürliche Wucht der Bilder. Kein bedeutender, welterschütternder Vorgang, eine Alltäglichkeit, ein Zeitbildchen — und dennoch ein Dokument unserer Tage und vor allem aus dem heutigen Rußland, dem Rußland unter dem Sowjetstern.

Der Arbeitsmarkt in Sachsen.

* Dresden. Das Landesarbeitsamt berichtet über die Arbeitsmarktlage: Das Gesamtangebot an Arbeitskräften nimmt wieder langsam ab. In der Landwirtschaft hält sich eine starke Nachfrage nach weiblichen, in geringerem Maße auch nach männlichen Arbeitskräften. Auch die Gartenbaubetriebe gehen stellenweise zu Einstellungen über. Der Steinkohlenbergbau hat unverändert Bedarf an Facharbeitern und Arbeitskräften für Arbeit unter Tage. Die Betriebe der Stein- und Ziegelei-Industrie liegen zum größten Teil noch still, zum Teil sind sie jedoch auch schon zur Wiederaufnahme ihrer Tätigkeit geschritten und daher etwas aufnahmefähiger geworden. Im Baugewerbe hält die Nachfrage in schwächerem Maße an. Eine gewisse Zurückhaltung mag wohl aus den noch unbeständigen Witterungs- und noch nicht zu übersehenden Konjunktur-Verhältnissen des Baumarktes zu erklären sein. Am 23. 1. 1928 meldete der Baugewerksbund für seine Mitglieder in Sachsen immer noch 38,4 Prozent Erwerbslosigkeit.

Die Metallindustrie und die Textilindustrie zeigen, abgesehen von geringeren örtlichen Schwankungen, dauernd Nachfrage nach Facharbeitskräften und vielfach auch nach jugendlichen Hilfskräften. Die Auftragsbestände werden im ganzen befriedigend genannt, wenn auch stellenweise Klagen über einen Zurückgang des Inlandgeschäftes laut werden.

Im Nahrungsmittelgewerbe und im Bekleidungsgewerbe ist die Arbeitsmarktlage nicht einheitlich. Die Nachfrage nach Arbeitskräften ist im ganzen jedoch nicht sehr erheblich und kann aus einem reichlichen Angebot ohne Schwierigkeiten gedeckt werden. Für ungelernte Arbeitskräfte hat sich die Lage stellenweise verschlechtert, kaufmännische und technische Angestellte haben bei großem Angebot ebenfalls nicht genügende Anstellungsaussichten. Nur in der Konfektion und im Modewarenhandel konnte eine Vermehrung der Angestellten im letzten Vierteljahr eintreten.

Die starke Zunahme der Unterstützungsempfänger in der Arbeitslosen- und in der Krisen-Fürsorge vom November 1927 bis Mitte Januar 1928, von 37 245 auf 132 435, läßt zunächst vermuten, daß die übliche Saisonarbeitslosigkeit in diesem Jahre doch auch von einer bedeutenderen Konjunktur-Arbeitslosigkeit begleitet ist. Demgegenüber kann aber doch gesagt werden, daß in diesem Falle aller Wahrscheinlichkeit nach nicht so auffallend schon jetzt wieder ein Stillstand in der Zunahme, stellenweise sogar schon ein Rückgang des Angebotes eingetreten wäre. Wohl aber kann man sagen, daß eine solche Saisonwelle auf dem Arbeitsmarkte eine bisher kaum beobachtete Erscheinung war. Sie kann als Zeichen dafür angesehen werden, daß Saisonschwankungen in der Produktion viel schärfer und schneller wie früher auf dem Arbeitsmarkte sichtbar werden. Einen Hauptanteil an dieser Erscheinung dürfte wohl der Kapitalmangel haben, denn nur wenige Industriegruppen verfügen über ein Kapitalpolster, das eine stabile Beschäftigung auch über vorübergehende Abstockungen hinweg gestattet.

Wie der Roggen nach Deutschland kam.

gn. Walter Vogel, dem wir eine wertvolle Geschichte der deutschen Seeschiffahrt verdanken, hat die Folgerung gezogen, daß unter griechischem Einfluß und auf Veranlassung griechischer Unternehmer ein kleiner Bruchteil der Skythen nach griechischem Muster pflügte und Weizen säte, aber nur für den Absatz an die Griechen, also zur Ausfuhr und nicht etwa für den eigenen Bedarf. Dieser neue, damals jedenfalls noch nicht eigentlich bodenfeste Ackerbau der Skythen, meint nun Rahn, hätte sehr leicht die Veranlassung werden können, daß die kleinasiatische Form des wilden Roggens mit der griechischen Saat an die Küsten des europäischen Rußlands hinüberwanderte, um dann den Weg in den Anbau einzuschlagen, den Engelbrecht als wissenschaftlich gebildeter Landmann mit so großem Scharfsinn für mehr als eine später wichtige Kulturpflanze als wahrscheinlich aufgestellt hat. Wichtig ist aber die Aufstellung Vogels, daß die damaligen Skythen, jenes interessante und durch die reichen Funde in seinem Gebiet wichtige Reitervolk des europäischen Südostens nicht im ganzen Umfange als Nomaden, das heißt als ein nur vom Ertrage seiner Herden lebenden Hirtenvolk anzusehen wäre, sondern nach der ausdrücklichen Feststellung und Einteilung Herodots in einer von ihm selbst als Landbauer bezeichneten Abteilung, sich durch die Form des Hackbaues ernährten, während ihre Volksgenossen, die Pflüger des Weizen, den sie bauten, verkauften (oder nach anderer Lesart gegen Wein vertauschten). So wären die Skythen, dies typische Nomaden- und Reitervolk das erste Beispiel dafür, daß diese aus dem Verhalten der meisten Kulturen in den ungeschichtlichen Außengebieten abgeleitete Form des Hackbaues sich an der Grenze des geschichtlichen Europas bis in unsere Frühzeit und darüber hinaus erhalten hatte und noch nicht durch die Pflug-Kultur verdrängt war. Es wirft das ein helles Schlaglicht auf die Zustände der Skythen, die zentralasiatischen Nomadismus mit starken indogermanischen Empfindungen verbanden und daneben doch noch die ältere Bodenwirtschaft erhalten hatten.

Kunst und Wissenschaft.

Erfolgreiche Weltreise eines Dresdner Tonkünstlers. Zum ersten Male nach dem Weltkrieg hat einer der bekanntesten Dresdner Tonkünstler, der Pianist Franz Wagner, dessen Name in allen musikliebenden Kreisen des In- und Auslandes sich eines guten Klanges erfreut, eine Kunstreise durch Niederländisch-Indien und Japan unternommen, die dem Künstler reiche Erfolge gebracht und der deutschen Kunst wieder zu Ansehen verholfen hat. Franz Wagner hat seine Weltreise am 22. September vorigen Jahres mit dem Dampfer „Inderapora" von Marseille aus angetreten und ist nach dreiwöchiger Reise auf Java gelandet. Er hat durch Java, nachdem er sein erstes Konzert in Batavia gegeben, ein erfolgreiches Tournee unternommen und in Semarang, Djokja, Solo, Malang und Medion überall vollen Erfolg gehabt. Anfang Januar reiste der Künstler nach Medon, um von hier aus eine Konzertreise durch Sumatra anzutreten. Die Zeitungen in Niederländisch-Indien berichten überaus begeisternd über dieses erste Auftreten des Dresdner Tonkünstlers nach dem Weltkriege. Die Konzertsäle waren fast immer ausverkauft und die Kritik hebt besonders Wagners großes technisches Können hervor. Am Schluß eines jeden Konzertes wurden ihm begeisterte Kundgebungen dargebracht. Franz Wagner hat sich jetzt von Sumatra nach Japan begeben, um auch dort zu konzertieren und gedenkt über Südamerika, wo er ebenfalls in verschiedenen Städten Proben seines Könnens geben wird, im Mai dieses Jahres nach Dresden zurückzukehren. Bemerkt sei noch, daß Franz Wagner, der jetzt im 37. Lebensjahre steht, seine Ausbildung in Dresden, sowie in Wien bei Godowski und bei Szambati in Rom erhalten hat.

Akademische Ehrungen bei der Königsberger Feier. Aus Anlaß der Uebergabe des Universitätserweiterungsbaues wurden bei dem Festakt folgende akademische Ehrungen bekanntgegeben: Zu Ehrenbürgern der Albertus-Universität wurden ernannt Stadtschulrat Prof. Dr. Paul Stettiner in Königsberg und Regierungsbaurat Robert Liebenthal. Die theologische Fakultät ernannte zum Ehrendoktor den Ministerialdirektor im Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Werner Richter, die rechts- und staatswissenschaftliche Fakultät den Landeshauptmann von Brünneck in Königsberg zum Doktor der Rechte ehrenhalber, den Präsidenten des Freistaates Danzig, Dr. Heinrich Sahm, zum Doktor der Staatswissenschaften ehrenhalber. Die philosophische Fakultät ernannte den Kurator der Albertus-Universität Friedrich Hoffmann zum Doktor der Philosophie und Magister der freien Künste ehrenhalber.

Wasserstände der Moldau, Eger und Elbe.

Februar	Moldau		Eger	Elbe						
	Kamaik	Modran	Laun	Nimburg	Brandeis	Melnik	Leitmeritz	Aussig	Dresden	Riesa
1.		— 56	— 4	+ 25	+ 20	— 16	— 16	+ 12	—13	— 58
2.	— 6	— 55	— 6	+ 24	+ 20	— 20	— 18	+ 12	—135	— 68

Turnen — Sport — Spiel — Wandern.

Gaugruppe Nordsachsen DT.

Jahres-Hauptversammlung der nordsächsischen Turnerspieler.

Am Sonntag, den 29. Januar, tagten in Döbeln in den Räumen des Ratskellers die nordsächsischen Turnerspieler. Am Vormittag fanden die Hauptversammlungen der einzelnen Spielarten statt. Am Nachmittag um 2 Uhr begann der ordentliche Spieltag der Gaugruppe Nordsachsen. Gruppenspielwart Liske-Leisnig eröffnete die Tagung mit begrüßenden Worten an die zahlreich erschienene Spielerschaft und an die erschienenen Ehrengäste. Der Spieltag wurde eingeleitet mit einer erhebenden Trauerfeier für den so plötzlich Verstorbenen Oberturnwart der DT. Max Schwarze. Gspwt. Liske feierte Schwarze als den Organisator des Spielwesens in Sachsen. Dann wechselten Musik- und Sprechvorträge miteinander ab, wobei aus letzteren echter Schwarzescher Geist atmete. Gruppenvertreter Seibel-Frankenberg hielt die Gedächtnisrede. Kurz den Lebenslauf des Verstorbenen schildernd, würdigte er weiter die großen Verdienste dieses Turnerführers um die deutsche Turnbewegung. Immer und immer wieder drang aus seinen Worten durch, was die Turnerschaft in Max Schwarze verloren hat. Stehend hörten die Turner das wehmütig durch den Raum dringende Lied vom treuen Kameraden an. — Nach dieser eindrucksvollen Feier ging man in die Beratungen ein. Der in allen seinen Teilen übersichtlich zusammengestellte Jahresbericht des Gruppenspielwartes läßt erkennen, daß die Turnspielbewegung auch im vergangenen Jahre in der Gruppe fortgeschritten ist. Nach Erstattung seines Kassenberichtes wird ihm Entlastung erteilt. Seitens der Gruppe werden für 1928 folgende Veranstaltungen festgelegt: Landschaftsspiel im Handball Mittelsachsen—Nordsachsen am 13. Mai in Chemnitz; Gruppenspieltag am 10. Juni in Frankenberg; Spiellehrstunde am 28. und 29. April in Bauchlitz. Der Haushaltplan für 1928 wird genehmigt. Die Wahlen ergaben die Wiederwahl des Gruppenspielwartes Liske und seines Stellvertreters Gauspielwart Becher-Riesa. Die vorgenommenen Wahlen in den Hauptversammlungen der einzelnen Spielarten werden genehmigt. Der Unterausschuß für Handball wird von 11 auf 4 Mitglieder vermindert und setzt sich nunmehr wie folgt zusammen: Obmann: Kindler-Frankenberg, Schiedsrichterobmann: Gay-Döbeln, Kassenobmann: Salomon-Frankenberg und Kretzner-Döbeln als Sachbearbeiter aller Klassen. Die Gauversammlung des 8. N.-S.-Gaues wählte Mendte-Oschatz als stellv. Gauspielwart. Im 22. M.-S.-Gau ist der Unterausschuß für Faustball wie folgt zusammengesetzt: Obmann: Clemen-Döbeln, Schiedsrichterobmann: Joh. Hohlfeldt-Roßwein, Beisitzer: Pätzig-Waldheim-R., Knobloch-Mittweida, Pechfelder-Rossen und Alfred Horn-Hainichen. Als Obmann für Schlagball wurde Rehfeldt-Gröba wiedergewählt. Als Kassenprüfer wird der ATV. Döbeln bestimmt. In den Wahlausschuß werden gewählt: Mendte-Oschatz, Eichner-Lommatzsch, Knab-Döbeln, Lippmann-Hainichen. Die Schiedsrichter-Richtlinien werden genehmigt, ebenso die Geschäftsordnung für die Gruppe. Das Nordsachsen zufallende Kreisspiel am 18. März zwischen dem 2. Vertreter Nordsachsens und dem 1. Vertreter des Leipziger Tieflandes soll in Hainichen zum Austrag kommen. Nach Erledigung verschiedener kleinerer Angelegenheiten findet die arbeitsreiche Tagung ihr Ende.

*

Fußballspiele am 5. Februar:

Der Nordsachsenmeister in Döbeln!

Der Meister muß nach Döbeln zu seinem ewigen Wiedersacher, dem Döbelner Sport-Club. Daß das Spiel wieder das Interessanteste der 2. Serie wird, braucht wohl nicht extra erwähnt zu werden. Für die zahlreich zu erwartenden Schlachtenbummler werden Sonderwagen bestellt.

Die Reserve des RSV. hat vorm. 10.15 Uhr die erste Elf von Naundorf als Gast. Naundorfs brachte es fertig, erst am vergangenen Sonntag, Oschatz zu schlagen! Die Reserve muß schon in stärkster Beteiligung antreten, wenn sie keine Ueberraschung erleben will.

Die 3. und 4. Mannschaft bleibt auf Wunsch spielfrei, um mit der 1. Elf zum Gauderby nach Döbeln fahren zu können.

M.

*

Gesellschaft der Freunde der Deutschen Hochschule für Leibesübungen.

Vbz. In Berlin hat die konstituierende Sitzung des Vorstandsrates der Gesellschaft der Freunde der Deutschen Hochschule für Leibesübungen e. V. stattgefunden. Zum Vorsitzenden wurde Unterstaatssekretär a. D. Freiherr v. d. Busche-Haddenhausen gewählt. Von allen Rednern, u. a. dem Vorsitzenden des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen Staatssekretär a. D. Lewald, Staatssekretär Scheidt, Präsident v. Seefeld und Ministerialdirektor Dr. Pellengahr, wurde die Bedeutung der Hochschule für Leibesübungen gewürdigt. An den Ehrenvorsitzenden, Reichspräsidenten von Hindenburg, wurde ein Danktelegramm gesandt.

Marktberichte.

Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin am 1. Februar. Getreide und Oelsaaten pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark. **Weizen,** märkischer 225—228, pomm. —. **Roggen,** märkischer 228—231, märkischer, neu —, pomm. —. **Gerste,** Sommergerste 220—270, neue Wintergerste —. **Hafer,** märkischer 209—211, schlesisch. —. **Mais,** loco Berlin 212—214, Waggon frei Hamburg —. **Weizenmehl,** pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sack (feinste Marken über Notiz) 26,00—33,25. **Roggenmehl** pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sack 30,00—33,25. **Weizenkleie,** frei Berlin 13,25. **Roggenkleie,** fr. Berlin 13,20. **Raps** 345—350. **Leinsaat** —. **Viktoria-Erbsen** 48,00—55,00, **kl. Speise-Erbsen** 32,00 b. 35,00. **Futtererbsen** 21,00—22,00. **Peluschken** 20,00—21,00. **Ackerbohnen** 20,00—21,00. **Wicken** 21,00—24,00. **Lupinen,** blaue 14,00—14,75, gelbe 15,50—15,60. **Serradella,** neu 21,00—25,00. **Rapskuchen** Basis 38%, 19,90—20,10. **Leinkuchen** Basis 37%, 22,00 bis 22,20. **Trockenschnitzel** 12,90—13,00. **Soja-Extractions-Schrot** Basis 45%, 21,50—21,70. **Kartoffelflocken** 24,20—24,60.

Bericht über den Schlachtviehmarkt

am 2. Februar 1928 zu Dresden.

Preise für 50 kg in Mark.

Schlachtviehgattung und Wertklassen	Lebend-Gewicht	Schlach-
Rinder: A. Ochsen (Auftrieb 8 Stück):		
1. Vollfl., ausgemästete, höchsten Schlachtw.	1. junge	
	2. ältere	
2. sonstige vollfleischige	1. junge	
	2. ältere	
3. fleischige		
4. Gering genährte		
B. Bullen (Auftrieb 8 Stück):		
1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes		
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete		
3. fleischige		
4. gering genährte		
C. Kühe (Auftrieb 8 Stück):		
1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes		
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete		
3. fleischige		
4. gering genährte		
5. Holsteiner Weiderinder		
D. Färsen (Kalbinnen) (Auftrieb — Stück):		
1. vollfleisch., ausgemästete höchsten Schlachtwertes		
2. sonstige vollfleischige		
E. Fresser (Auftrieb — Stück):		
mäßig genährtes Jungvieh		
Kälber (Auftrieb 765 Stück):		
1. Doppellender bester Mast	—	—
2. beste Mast- und Saugkälber	79—84	131
3. mittlere Mast- und Saugkälber	70—76	122
4. geringe Kälber	60—68	116
5. geringste Kälber	—	—
Schafe (Auftrieb 118 Stück):		
1. beste Mastlämmer und jüngere Masthammel:		
1. Weidemast		
2. Stallmast		
2. mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gutgenährte Schafe		
3. fleischiges Schafvieh		
4. geringgenährte Schafe und Lämmer		
Schweine (Auftrieb 710 Stück):		
1. Fettschweine über 300 Pfd.	59	74
2. vollfleischige Schweine von 240—300 Pfd.	56—57	72
3. vollfleischige Schweine von 200—240 Pfd.	53—55	92
4. vollfleischige Schweine von 160—200 Pfd.	—	—
5. vollfleischige Schweine von 120—160 Pfd.	—	—
6. fleischige Schweine unter 120 Pfd.	—	—
7. Sauen	—	—

(Geschäft belanglos, daher ist eine amtliche Preisnotierung nicht erfolgt.)

Ausnahmepreise über Notiz. Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, erheben sich also wesentlich über die Stallpreise.

Ueberstand: 15 Rinder, davon 6 Ochsen, 6 Bullen, 3 Kühe, außerdem 45 Schafe. **Geschäftsgang: Alles lebhaft.**